



# Liebe verdient Respekt

Hand in Hand durchs Leben: Courage unterstützt Menschen, die gleichgeschlechtlich lieben.

FÜR EINE GESELLSCHAFT, IN DER VIELFÄLTIGE LIEBES- UND LEBENSFORMEN SELBSTVERSTÄNDLICH SIND – DAFÜR SETZT SICH „COURAGE“ MIT GROSSEM ERFOLG EIN. *Sylvia Simanek*

## GESUNDHEIT HAT EIN GESCHLECHT

**K**ennen Sie „Homophobex forte“? Das „Heilmittel“ wurde im Zuge einer Kampagne der Beratungsstelle „Courage“ verteilt – und mit Augenzwinkern kommuniziert, dass nicht Homosexualität, sondern Homophobie „heilbar“ ist. „Gesetze schaffen Wirklichkeit und sie entziehen der Homophobie den gesellschaftlichen Nährboden“, so Johannes Wahala, Leiter von „Courage“: Gleichgeschlechtliche Paare dürfen heiraten



„Es gilt, Vorurteile und eine verzerrte Wahrnehmung durch Aufklärung abzubauen.“  
*Johannes Wahala,  
Leiter der Beratungsstelle  
Courage*

und Kinder adoptieren und lesbische Paare mittels künstlicher Befruchtung eine Familie gründen. „Courage“ ist die erste vom Bund im Sinne des Familienberatungsförderungsgesetzes und

von der Stadt Wien anerkannte Beratungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgener Lebensweisen. PsychologInnen, PsychotherapeutInnen, SozialarbeiterInnen und JuristInnen beraten kostenlos und anonym rund 1.200 Menschen pro Jahr. Die WiG unterstützt „Courage“ seit 2009, da die Beratungsstelle zur Förderung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit beiträgt und die seelische Gesundheit der Ratsuchenden stärkt.

**Stärkung des Selbstwerts.** In der Beratung geht es oft darum, die eigene Homophobie und die verinnerlichteten Vorurteile – etwa, dass Schwule keine echten Männer seien oder Lesben keine erfüllende Sexualität hätten – zu überwinden. Die Betroffenen haben selbst eine negative Meinung über Homosexualität. Wahala: „Dieses negative Selbstbild verhindert die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls.“ Kommen Diskriminierung oder Mobbing hinzu, etwa in der Schule, kann es zu Depressionen und Panikattacken

kommen. „Das kann so weit gehen, dass Betroffene nicht mehr in die Schule gehen.“ Alarmierend: Das Suizidrisiko homosexueller Jugendlicher ist wesentlich höher als bei heterosexuellen.

### Hervorragende Zusammenarbeit.

Liane Hanifl, Gesundheitsreferentin in der WiG: „Courage“ trägt dazu bei, dass das Klima offener und Diversität lebbar wird.“ Das geschieht durch Aufklärungs- und Bildungsarbeit, etwa an Schulen, und durch Sensibilisierung von MultiplikatorInnen. „Die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien ist hervorragend“, so Wahala. So hat etwa die MAG ELF (Amt für Jugend und Familie) gute Erfahrungen mit gleichgeschlechtlichen Pflegeeltern gemacht. Lesbische und schwule Paare werden als besonders achtsam im Umgang mit Kindern empfunden. „Die Kinder erleben oft, wie Gleichberechtigung und gemeinsame Verantwortung ganz selbstverständlich gelebt werden.“ ●

[www.courage-beratung.at](http://www.courage-beratung.at)